

Frau Weber webt

In ihrem Atelier in Haigerloch bei Tübingen stellt Sybille Weber wunderschöne Schals und Röcke her. Und mit großem Engagement setzt sie sich für den Erhalt des alten Weberhandwerks ein

Gleichmäßig klappert der Webstuhl, „klick, klack“, das Schiffchen flitzt von links nach rechts. Und schießt genauso schnell zurück – „klick, klack“. Das ist Musik in den Ohren von Sybille Weber, seit sie vor mehr als dreißig Jahren anfing, sich für das Weben zu begeistern. Damals entdeckte die junge Frau während eines Praktikums in einer sozialen Einrichtung einen großen Webstuhl.

Von der Pike auf gelernt

„Den fand ich toll“, erinnert sich die inzwischen 54-Jährige; „Es war Liebe auf den ersten Blick.“ Bald darauf bewarb sie sich bei zwei Schulen für Handweberei und entschied sich am Ende für die renommierte Webschule in Sindelfingen, die sie 1990 ab-



Sybille Weber hat mehrere Handwebstühle, sowohl in ihrer Werkstatt als auch zu Hause



Die „Stimmungsröcke“ machen mit ihren Farben und Mustern gute Laune

schloss. Und seitdem hat Sybille Weber nie aufgehört zu weben, auch wenn sie zwischendurch gut zehn Jahre lang als Buchhändlerin arbeitete, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. „Frau Weber webt“ – das gilt nun schon seit über drei Jahrzehnten und so heißt auch ihre Internet-Seite (www.frauweberwebt.de).

Ein großer Schwerpunkt von Sybille Webers Arbeit liegt im sozialen Bereich. Sie hat viele Jahre an der Schule für Ergotherapie in Tübingen unterrichtet, ihr Handwerk in inklusiven Einrichtungen vermittelt und mit obdachlosen Menschen Teppiche gewebt. Dabei konnte sie immer wieder feststellen, dass der gleichmäßige Rhythmus dieser Tätigkeit – vom Einschleusen des Weberschiffchens bis zum Anschlagen des Gewebes – sich positiv auf die psychische Verfassung auswirkt. Weben tut der Seele offensichtlich gut.

Gespür für Gestaltung

Gute Laune vermitteln auch ihre sogenannten „Stimmungsröcke“, die Sybille Weber in ihrer Werkstatt herstellt. Röcke, die mal sportlich, mal elegant getragen werden können – gewebt aus Baumwoll- und Leinengarn und von Hand mit unterschiedlich großen Tupfen und Kreisen bedruckt. Beim Drucken mit Moosgummi-Stempeln und einer speziell entwickelten Farbe legt Sybille Weber Wert auf den „flüchtigen Effekt“, wie sie es nennt: „Das Gewebe entsteht

„Es war wie Liebe auf den ersten Blick, als ich mit dem Weben anfing“

Sybille Weber (54) erlernte ihr Handwerk an der Webschule in Sindelfingen

nur langsam, der Druck schnell.“ Durch die zart und ungleichmäßig aufgedruckte Farbe schimmert dann das Gewebe durch. „Jedes Stück hat aufgrund der Struktur im Druck einen eigenen Charakter“, sagt die Künstlerin. Und: „Ich betrachte mich nicht nur als Handweberin, mir geht es vielmehr um die Gestaltung jedes einzelnen Textils.“ Deshalb bietet sie nur Unikate und Kleinserien an. Wer möchte, kann sich beispielsweise den gewünschten Rock ganz individuell anfertigen lassen.

Während sie für Röcke, Kissenhüllen sowie andere Wohnaccessoires meist strapazierfähige Garne aus Pflanzenfasern verarbeitet, verwendet sie für ihre Schals und Stolen gern edle tierische Fasern wie reinen Kaschmir, Seide und Merinowolle. Die Gewebe entstehen an dem gut zweieinhalb Meter breiten Webstuhl, der einen ganzen Raum in Sybille Webers Wohnhaus einnimmt, oder an dem knapp anderthalb Meter breiten Modell in der Werkstatt. →

→ Den größten Aufwand erfordert nicht das Weben selbst, sondern das Einrichten des Webstuhls, also das Spannen der Fäden. Daher kann Sybille Weber die Frage, die ihr am häufigsten gestellt wird, nicht so einfach beantworten: „Wie lange weben Sie an einem Rock oder Schal?“ Das Weben sei nur ein kleiner Teil eines langen Prozesses, sagt sie. „Neben den Vor- und Nacharbeiten spielt es eine Rolle, ob ich einfarbig oder mit vielen Streifen webe und wie fein das Material ist.“

Das Handwerk bewahren

Ihre Produkte bietet die Unternehmerin online über ihre Internet-Seite an, aber auch auf ausgewählten Designmessen und auf den Textilmärkten im bayerischen Benediktbeuern sowie im Textil- und Industriemuseum in Augsburg.

Möglichkeiten, das Weben öffentlich zu präsentieren, nutzt sie gern – beispielsweise in diesem Sommer im Pavillon des Bundes der Kunsthandwerker Baden-Württemberg (BdK) auf der Landesgartenschau in Überlingen (bis 17.10.2021). Auch an einer geplanten Ausstellung zum 75-jährigen Bestehen des BdK im kommenden Jahr möchte sie sich beteiligen. Dabei geht es ihr immer auch darum, ihr traditionsreiches Handwerk als Beruf im Bewusstsein der Menschen zu verankern und zu verhindern, dass es irgendwann völlig verschwindet. „Oft wird das Weben nicht ernst genommen, sondern eher als Hobby belächelt“, be-



dauert sie. „Eine reguläre Berufsausbildung in der Handweberei gibt es leider ohnehin nicht mehr.“ Wer weben lernen will, kann das beispielsweise in Kursen im Haus der Handweberei in Sindelfingen oder auf dem Werkhof Kukate im niedersächsischen Wendland.

Mit Begeisterung dabei

Auch Sybille Weber gibt ihre jahrzehntelange Erfahrung als Dozentin weiter, etwa bei der Sommerkunstwoche Marienberg in Gammertingen, zu der Menschen aus ganz Deutschland kommen – „von der Hausfrau bis zum Manager“. Und in ihrem Atelier arbeiten die Teilnehmer in Einzel-Workshops an eigenen Projekten, für die sie mehrere

Kleinwebstühle bereithält. „Vor einiger Zeit war eine Architektin bei mir, um einen Schal zu weben“, erzählt sie. „Offensichtlich hatte sie dabei Feuer gefangen, denn im Jahr darauf kam sie wieder und hat einen ganzen Teppich gewebt.“

Helene Weinold

Fotos: Sybille Weber

Frau Weber auf einen Blick

Laden Marktplatz 10,
72401 Haigerloch,
Tel. 0152 26 56 1129

Online-Shop Kissen,
Röcke, Tücher über
www.frauweberwebt.de

Kurse 2 - 3 Stunden, auch
Kleingruppen. Kurzfristige
Termine möglich

„Weben wird oft nicht ernst genommen und als Hobby belächelt“

Sybille Weber verkauft ihre Textilien über die eigene Firma

